

Glühwein und klassische Klänge gegen die Kälte

MUSIK Das Trio „Zeit für Barock“ mit Werken von Haydn, Bach und Händel in einer etwas unterkühlten Luckenwalder Jakobikirche.

Von Margrit Hahn

LUCKENWALDE Das Ensemble „Zeit für Barock“ gastierte am Sonnabend in der noch weihnachtlich geschmückten Luckenwalder Jakobikirche. „Das Ensemble war schon einmal mit Händels Italienreise in Luckenwalde. Allerdings, bis auf den Solotrompeter, in anderer Besetzung“, sagte Margitta Haase, stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Jakobikirche.

Ab 13 Uhr probten Sopranistin Cornelia Zerm, Organist Andreas Kaiser und Solotrompeter Hannes Maczey im Gotteshaus. Mit der Zeit wurde dem Trio trotz eines liebevoll zubereiteten Imbisses und heißer Getränke ziemlich kalt, denn mit der Heizung wollte es nicht recht klappen. „Wir hatten große Schwierigkeiten, die Heizung in Gang zu bekommen, weil es in den vergangenen Tagen extrem kalt war. Das Öl war geölt und so musste erst ein

Fachmann kommen“, berichtete Margitta Haase. So konnte erst mit Verspätung geheizt werden, was nicht nur die Musiker, sondern auch die 120 Besucher zu spüren bekamen. „Als ich vor wenigen Stunden hier ankam, musste ich an meine verstorbene Mutter denken. Sie hatte mir erzählt, dass die Philharmoniker nach dem Zweiten Weltkrieg ihren ersten Auftritt auch in einer so eisigen Kirche hatten“, sagte Hannes Maczey, Gründer und Leiter des Ensembles. Er sprach zu Beginn des Konzertes die Hoffnung aus, dass die Musik nicht unter den unterkühlten Temperaturen leiden möge. Er forderte das Publikum auf, tüchtig mitzuklatschen, um so die eigene Körperwärme ein wenig auf Vordermann zu bringen.

Die Mitglieder vom Förderverein hatten an die Besucher zuvor Glühwein und heißen Tee ausgeschenkt und Decken verteilt.



Hannes Maczey, Cornelia Zerm und Andreas Kaiser (v.l.) am Sonnabend in der Jakobikirche. FOTO: HAHN

Gut eine Stunde begeisterte das Trio mit Werken von Telemann, Haydn, Bach und Händel die Besucher. Zu hören wa-

ren unter anderem Auszüge aus dem Messias, die Fuge in A-Moll sowie drei Variationen von „Sei gegrüßt, Jesu gütig“.

Mit einer Zugabe – einer Arie von Vivaldi – bedankten sich die Musiker zum Ende des Konzerts sowohl für den Ap-

plaus als auch für die Gastgeschenke, die die Mitglieder des Fördervereins überreicht hatten.

„Mir gefiel das Konzert sehr gut. Die schöne Musik hat für Erwärmung gesorgt. Die Stimme der Sopranistin Cornelia Zerm war ganz hervorragend“, sagte Elke Neumann aus Frankenfelde. Auch Rosemarie Gonschorrek war begeistert von der Musik. „Allerdings haben mir die Musiker leid getan. Ich glaube nicht, dass ich bei diesen Temperaturen singen oder spielen könnte“, sagte die Luckenwalderin, die selbst Mitglied im Johannischor ist.

Für einen krönenden Abschluss sorgte Andreas Kaiser. Der 46-jährige gebürtige Osnabrücker war lange Zeit in Münster und Berlin als Organist tätig. Er gibt Solo- und Kammerkonzerte in verschiedenen deutschen Städten und schreibt Filmkompositionen. Er lud die Besucher am Sonnabend ein, noch ein we-

obikirche

nig zu bleiben, um den Klängen der alten Orgel in der Jakobikirche zu lauschen. „Dieses Instrument befindet sich seit 50 Jahren im Koma. Doch diese Orgel hat eine Seele. Wer sie hören möchte, kann noch ein wenig hier bleiben“, bot er den Besuchern an.

Der Organist war von der schönen alten Orgel sehr angetan. „Die Orgel ist eine große Bereicherung für diese Kirche. Ich denke, um sie wieder flott zu machen, ist eine fünfstellige Summe erforderlich, die mit einer Zwei beginnt“, prophezeite Andreas Kaiser.

Die Mitglieder des Fördervereins Jakobikirche würden es ebenfalls gern sehen, wenn die Orgel wieder funktionsfähig wäre. Doch momentan steht der Einbau einer stationären Heizung an erster Stelle. „Wir zahlen für eine gemietete Heizung jedes Mal 600 Euro plus Nebenkosten. Das ist zu viel“, erklärt Margitta Haase.